

Gauersdorfer Johann, Schulmann. * Zistersdorf (N.Ö.), 10. 11. 1853; † Mödling (N.Ö.), 12. 5. 1914. Stud. Naturwiss. an der Univ. Wien bis 1875, Dr.phil., Lehrampfsprüfung aus Naturgeschichte und Mathematik. Lehrer an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Francisco-Josephinum in Mödling, 1899–1912 Dir. 1908 Regierungsrat. Mitbegründer und Ehrenmitgl. des Ver. der Naturfreunde in Mödling, deren „Mitteilungen“ er 1897–1912 redigierte.

W.: Beiträge zur Erkenntnis der Eigenschaften der Kernholze, Diss. 1882, in: Sbb. Wien, math. nat. Kl., Bd. 85, I. Abt. 1882; Führer von Mödling und Umgebung, 1895; unter dem Ps. Bias: Meine Gedankenspäne und Anderes, 1895; fachwiss. Arbeiten, insbesondere in der Wr. landwirtschaftlichen Ztg.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 13. 5. 1914; *Mödlinger Nachrichten* vom 17. 5. 1914; *Wr. Landwirtschaftliche Ztg.*, Jg. 56, 1906, n. 61; *XLV. Jahres-Ber. der Landwirtschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum“* in Mödling, 1914, S. 103f.; *Mitt. des Ver. der Naturfreunde in Mödling*, n. 42, Juli 1914, S. 2–4; *Festschrift, hrsg. anlässlich des Kollegentages 1924 vom Verbands ehemaliger Hörer am „Francisco-Josephinum“* in Mödling zur Erinnerung an den fünfzigjährigen Bestand des „Francisco-Josephinums“ 1869–1919, 1924; *Festschrift anlässlich des achtzigjährigen Bestandes des „Francisco-Josephinums“* 1869–1949, 1951.

Gaupmann Rudolf, Maler und Lithograph. * Wien, 20. 3. 1815; † Graz, 1. 11. 1877. Sohn eines Buchhalters; seit 1828 an der Wr. Akad. d. bild. Künste (Schüler Fendis) auch in den graph. Künsten ausgebildet, arbeitete er als Porträtmaler und Bildnislithograph, später auch als Glasmaler und Leiter eines photograph. Ateliers. 1848 Hptm. der Nationalgarde; 1860–70 in verschiedenen dt. Städten tätig, seit 1870 dauernd in Graz, auch als Gemälde restaurator beschäftigt.

W.: Porträts und Kinderszenen; Miniaturen, Aquarelle und Lithographien, z. T. in der Neuen Galerie, Graz.

L.: *Österr. Kunsttopographie* 18, 1924; *Geschichte der Stadt Wien*, N.R. 7/2, 1955; *Thieme-Becker*.

Gaupmann Rudolf, Maler und Zeichenlehrer. * Wien, 5. 4. 1835; † Graz, 25. 10. 1909. Sohn des Vorigen. Von 1850–58 an der Wr. Akad. d. bild. Künste, dann als Zeichenlehrer in Preßburg, Graz und Pettau (1869–93), auch mit Reformplänen des Zeichenunterrichts beschäftigt. G., der die Jahre des Ruhestandes in Graz verbrachte, widmete sich auch dem Restaurieren von Gemälden.

W.: Altarbilder (Preßburg), Bildnisse (Preßburg und Pettau), Landschaften der Süsteiermark.

L.: *Grazer Tagespost* vom 26. 10. 1909; *Künstlerarchiv der Neuen Galerie, Graz*.

Gause Wilhelm, Maler und Illustrator. * Krefeld (Rheinland), 27. 3. 1854; † Stein a. d. D. (N.Ö.), 13. 6. 1916. Besuchte zuerst die Akad. in Düsseldorf und kam 1879 nach Wien. Er schuf für in- und ausländ. Blätter, besonders für die „Leipziger Illustrierte“, Bilder großer gesellschaftlicher Ereignisse, Illustrationen von Theaterstücken und Wr. Typen (Zeichnungen zu Chiavacci).

L.: *A.Z.* vom 14. 6., *M.Pr.* vom 14. und 18. 6. 1916; *Thieme-Becker*.

Gautsch von Frankenthurn Paul Frh., Staatsmann. * Wien, 26. 2. 1851; † Wien, 20. 4. 1918. G., Sohn eines Staatsbeamten, Zögling der Theres. Milit. Akad. und Student der Rechte an der Wr. Univ., trat in den Konzeptsdienst der n.ö. Finanzprokurator ein und kam 1874 durch Stremayr in das Unterrichtsmin., wo ihm eine erstaunlich rasche Laufbahn vergönnt war. Mit 30 Jahren Dir. der berühmten, für die ganze Monarchie wichtigen Lehranstalt, an der er selbst stud. hatte, und kurz darauf auch der Orient. Akad., wurde er von Ministerprärs. Gf. Taaffe 1879 als Unterrichtsmin. berufen und wirkte bis 1893 im Geiste des Reichsvolksschulgesetzes. 1893 Kurator des Theresianums. 1895/96 kam er als Mitgl. des Kabinetts Badeni wieder an die Spitze der Unterrichtsverwaltung. Als dieser unter beispiellosen Umständen das Feld räumen mußte, ernannte der Kaiser G. zu dessen Nachfolger (28. 11. 1897–5. 3. 1898), der zugleich das Innenressort zu versehen hatte (Handelsmin. Koerber, Finanzmin. Böhm-Bawerk). Trotz seiner vorangegangenen Ministerschaft in den vielumstrittenen Ministerien Taaffe und Badeni fand der persönlich nicht exponierte G. eine gute Aufnahme. Den leidenschaftlichen Ruf der Deutschösterr. nach Aufhebung der Baden. Sprachenverordnungen beantwortete das Beamtenkabinet G. mit ihrer Ersetzung durch ein neues, besser durchgearbeitetes, im wesentlichen aber gleichbleibendes Elaborat. Seit 1895 Herrenhausmitgl. (Mittelpartei), 1899–1904 Prärs. des Obersten Rechnungshofes. 1905/06 wieder Ministerprärs. (Unterrichtsmin. Hartel, später Bienerth, Justizmin. Klein, Ackerbaumin. Ebenhoch). Diesmal entwickelte sich gegen G.s Absicht die Forderung nach dem allg. Wahlrecht zur vordringlichsten Kabinettsfrage. Sobald G. den Kaiser dieser Reform geneigt wußte, setzte er sich ernsthaft für die Überwindung aller Schwierigkeiten, z. B.